

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesamtausgabe

der Quellschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.

Siebenunddreissigster Band.



Hannover und Leipzig.

Hahnsche Buchhandlung.

1912.

Hludowici imperatoris epistola ad Agobardum missa.

Von Max Conrat (Cohn) (†).

Von den Briefen, die Ludwig der Fromme anlässlich des Aachener Konzils v. J. 816 in Sachen der hier beschlossenen 'Institutio canonicorum' und 'Institutio sanctorum' an die fränkischen Erzbischöfe richtete, sind drei Exemplare bekannt und zuletzt MG. Concil. II, 1, 458 sqq., wonach ich zitiere, veröffentlicht¹; die Briefe an Sicharius und Arno sind im Wesentlichen übereinstimmend, während die Epistola ad Magnum einen hiervon abweichenden Text hat.

Unter den Handschriftenfragmenten, die dem Museum Meermannno-Westreenianum im Haag angehören, hat sich ein, wie mir scheint, von einer Hand der zweiten Hälfte des 11. Jh. in zwei Kolumnen geschriebenes Blatt erhalten², das der Ueberlieferung eines weiteren Exemplars von Ludwigs Schreiben angehört, und zwar der für Agobard, den Erzbischof von Lyon, bestimmten Ausfertigung. Die Adresse lautet demnach: 'In nomine domini Dei et salvatoris nostri Ihesu Christi. Hludovicus divina ordinante providentia imperator agustus(!) venerabili in Christo Agobardo archiepiscopo in Domino salutem'. Deckt sich diese Fassung mit der der Epistola ad Sicharium bez. ad Arnonem, so stimmt dagegen der Brief selbst mit der Epistola ad Magnum, die bis zu den Worten 'volumus ergo, ut omnes prelati canoni[corum] . . .' (p. 460, 15) wiedergegeben ist³, überein. Doch ist die Uebereinstimmung der Ueberlieferungen keine vollständige. Statt zweier Missi, die in dem Briefe an Magnus genannt sind, ist es hier nur ein einziger, Namens Egelricus, den Ludwig mit der Uebermittlung der 'formula canonicae

1) Vgl. ferner Capit. I, 338 sqq. 2) Es liegt mir hiervon eine Photographie vor. 3) Ob ihn die Hs. nur bis zu diesen Worten überlieferte, ist mir zweifelhaft: sie reichen nämlich nicht bis zum Ende des Blattes bez. der Rückseite zweiter Kolumne, sondern lassen einen freien Raum von sieben Zeilen, der zum grösseren Teil durch eine unten abgeschnittene Verzierung (Initiale?) eingenommen ist.

institutionis' (auch hier 'formula', nicht 'formulae') und den sich daran anknüpfenden Angelegenheiten betraut hat, wie es aber auch an Varianten nicht fehlt¹. Man geht wohl auch nicht zu weit, wenn man annimmt, dass vereinzelt uns hier der Text erhalten ist, der auch als der authentische des Briefes an Magnus gelten darf².

Sirmond besass verschiedene Blätter, die in der Bibliothek des Jesuitenkollegs in Clermont, auf die sie übergangen, als Cod. 587 bezeichnet wurden. Hierzu gehörte dann eine 'Epistola Ludovici Pii ad Agobardum Lugdunensem archiepiscopum'³. Bekanntlich ist diese Bibliothek zu ihrem grösseren Teil von dem Holländer Meermann erstanden worden. Dass hierzu auch Cod. 587 gehörte, lässt sich nicht zeigen⁴, wie ja überhaupt die Hs. nach ihrem Verbleib in Clermont für verschollen gelten musste⁵. Zieht man indessen in Betracht, dass unser Blatt zu den Schätzen einer Sammlung, des Museum Meermann-Westreenianum, gehört, die auf den genannten Erwerber der Clermonter Bibliothek zurückgeht, so mag man vermuten, dass wir in ihm jene 'Epistola Ludovici Pii ad Agobardum Lugdunensem archiepiscopum' des genannten Sammelkodex besitzen⁶. [7].

1) Es heisst z. B. 'actitata' statt 'acta' (p. 458, 12), 'congregare' statt 'congerere' (p. 458, 29). Zu 'negligenter transcripta' (p. 459, 27) ist hinzugefügt 'aut detruncata'. Statt 'invidi' (p. 460, 5) heisst es 'quidam'. 2) In unserem Briefe findet sich folgender Satz: nam et tuam nihilominus providam volumus esse beatitudinem, et eam solerti cura, sicut praedictus missus noster omnibus insinuaverit, transcribere absque ulla depravatione et detruncatione praemoneas, quoniam, qualiter diligenter studioseque, distincte et aperte transcribatur, illum satis instituimus. Der hier kursiv gedruckte Text dürfte auch für die Epistola ad Magnum zutreffen. Einzelne Lesungen unseres Blattes finden sich schon in dem von Sirmond benutzten heute verlorenen Codex Aquitanicus der Epistola ad Magnum (M 2 [vgl. p. 458]) ('formulae' p. 458, 26; 'plene' p. 460, 4). 3) Das Nähere bei Traube, MG. Poëtae Lat. med. aevi III, 722. Die Epistola Ludovici Pii bildete das sechzehnte Stück des Codex. 4) Es ergibt sich dies aus der Zusammenstellung von Rose, das Handschr.-Verzeichnis d. Königl. Bibl. zu Berlin, S. III. 5) Dümmler, MG. Epist. V, 152, bezeichnet das Manuskript als verborgen oder verloren. 6) Nach dieser Annahme hätte dann die Hs., wie manche andere, die aus Clermont in den Besitz Meermanns übergang, nicht die gleichen Schicksale gehabt, wie das Gros der Sammlung, nämlich in den Besitz zunächst Lord Philipps und hernach der Königlichen Bibliothek in Berlin überzugehen. [7) Eine Abschrift des Stückes, nicht dagegen die oben erwähnte Photographie, fand sich in den Papieren des verstorbenen Verfassers vor; jetzt Freiburg UB., Conrats Nachlass Nr. XXXXIII. H. K.] [Die Photographie befindet sich als Schenkung Conrats im Besitz der Monumenta Germaniae historica. Die Redaktion.]